

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des
établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **9 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Präsident: E. Gossauer, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7, Telephon 23.993

Aktuar. A. Joss, Verwalter, Wädenswil, Tel. 956.941 - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Tel. 29.12

Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern)

Neumitglieder. Wir begrüßen als neue Mitglieder in unsern Reihen Herrn und Frau **Werner** und **Hanny Girsperger-Schnellmann**, Heimeltern im Prot. Erholungsheim Bellevue, Amden (St. Gallen).

Bitzi bei Mosnang (St. Gallen). Unsere bewährten, wackern Freunde Herr und Frau **H. und E. Haab**, Vorstehers in der Kant. Zwangsarbeitsanstalt Bitzi, die seit 1911 in voller Treue und Hingebung amten, treten zurück, mit herzlichen Wünschen auch unsererseits für den wohlverdienten Feierabend. Als Nachfolger wurden gewählt Herr und Frau **Heinrich Haab**, bisher Vorsteher

im evang. Altersheim Arbon. Wir freuen uns, daß der Sohn die Stelle des Vaters nunmehr bekleiden darf und wünschen von Herzen ein gutes Gelingen im Bitzi. Die jungen Hauseltern haben reiche Erfahrungen im Anstaltswesen in jahrelanger Tätigkeit in großen Anstaltsbetrieben der Schweiz gemacht. Mögen sie sich nun zum Wohl der Insassen in bestem Sinn auswirken. Den scheidenden Hauseltern danken wir **SVERHA**-leute aufs beste für die geleisteten Dienste als Kantonalkorrespondenten für St. Gallen. Wir werden auch weiterhin aus ihrer Feder interessante Berichte zu lesen bekommen. Den beiden Ehepaaren ein frohes: Glück auf!

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwereerziehbare

Deutschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telephon 41 939, Postcheck VIII 5430

Beiträge für Hilfe an Ehemalige pro 1937

Auf eine Anfrage hin teilen wir mit, daß die Beiträge anders berechnet werden mußten als im Vorjahre. Der Kredit von Fr. 3000.— (1936 wurden Fr. 4315.— Subventionen für Ehemaligenhilfe gewährt) durfte nicht überschritten werden. Zwar bewarben sich nur 34 Heime (Vorjahr 51) um Beiträge, allein die meldeten Fr. 18 800.— Barauslagen gegenüber Fr. 16 000.— im Vorjahre. Auch die Zahl der vollen Verpflegungstage Ehemaliger (6200) war noch recht hoch. So mußten Kürzungen vorgenommen werden, leider. — Hoffentlich ermöglicht das Resultat der Kartenspende Pro Infirmis (28. März bis 17. April 1938) einen namhaften Beitrag an unsern Verband. Der diesjährige wurde noch nicht gekürzt, obgleich der Reinertrag 1937 um Fr. 40 000.— hinter demjenigen von 1936 zurückstand. 1938 sollte die Kartenspende wieder aufholen können!

„Praktische Kinderpsychologie“

Psychologie hat heute einen merkwürdig problematischen Ruf. Einerseits ist sie immer noch Modesache, gehört zum guten Ton und zu einer wirklichen Allgemeinbildung. Andererseits steht ihr gerade der praktisch tätige Erzieher mit einem geringern oder größern Mißtrauen gegenüber; ihm ist sie leicht die wirklichkeitsfremde Theorie und auf alle Fälle heute etwas, das durch seine schillernde Vielfältigkeit mehr Verwirrung stiftet als Klärung. Kommt es wohl daher, daß wir heute die Bezeichnung „praktische Psychologie“ so oft antreffen? Eigentlich ist das doch ein Widerspruch in sich selbst. Psychologie als die Lehre von der Seele muß doch notwendigerweise theoretisch sein; und somit wäre eine praktische

Psychologie so etwas wie eine praktische Theorie und damit nicht viel besser als eine theoretische Praxis oder ein hölzernes Eisen. Wenn trotzdem eine Persönlichkeit von so hervorragendem wissenschaftlichen Ruf wie Frau Prof. **Charlotte Bühler**, Professor und Leiterin des Psychologischen Forschungsinstitutes an der Universität Wien, ihr soeben erschienenenes Buch als „Praktische Kinderpsychologie“ betitelt, so muß doch wohl ein ernsthafter Sinn mit dieser Bezeichnung gemeint sein. In der Tat lehrt der Inhalt und die Darstellungsweise des Buches, daß es hier darauf abgesehen ist, die für den praktisch tätigen Erzieher unmittelbar anwendbaren Resultate psychologischer Forschung leicht faßlich darzustellen. Die Bezeichnung „praktisch“ wird also nicht bestreiten, daß es sich um eine Theorie handle, sondern sie möchte nur versichern, daß die Darstellung in einer für den Praktiker brauchbaren Weise erfolge.

Im Vordergrund steht durch das ganze Werk hindurch das für den Erzieher ja sehr wichtige Problem der Funktionsreifung. Anschaulich wird gezeigt, wie schon beim kleinen Kinde Uebungen, die vorgenommen werden, vor dem Zeitpunkt, in welchem das Kind reif wird für die betreffende Leistung, nur geringen Erfolg haben oder gänzlich umsonst sind, ja, wie das Kind dadurch veranlaßt werden kann, primitivere Verhaltensweisen zu Hilfe zu nehmen und beizubehalten; wie zur Zeit der Funktionsreife viel geringere Uebung vollen Erfolg hat; und schließlich, wie Uebungen, die erst lange Zeit nach Eintritt der Funktionsreife gemacht werden, für das Kind nicht mehr lustvoll sind, und darum als lästig empfunden werden und übermäßig ermüden und langweilen. Der praktisch tätige Erzieher wird